

Mit Sicherheit Geld sparen...



Geschrieben von Redaktion



Unternehmenssicherheit. Diebstahl, Wirtschaftskriminalität, Terrorismus, Computerviren – Unternehmen müssen sich heute gegen vielfältige Gefahren absichern. Doch was ist konkret nötig, um Betriebe zu schützen? Saarland BIZ sprach mit Rainmar Gnaehrich, im Bild links, Vorstandsmitglied und Landessprecher Saarland der Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e.V. (VSW), und Ralf Schönfeld, im Bild rechts, dem Geschäftsführer dieser gemeinnützigen Vereinigung.

Saarland.biz: Sicherheit im Unternehmen – in großen Konzerne sind dafür ganze Abteilungen zuständig. Ist Sicherheit auch für kleine Unternehmen ein Thema?

Rainmar Gnaehrich: Im Jahr 2004 zeigt die Polizeiliche Kriminalstatistik in der Spalte „Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor und Insolvenzstrafataten“ alleine für das Saarland Schäden von fast 72 Millionen Euro, was ca. 49% des Gesamtvermögensschadens aller Straftaten entspricht. Bemerkenswert ist dabei, dass die Straftaten, die diesen Schaden verursachen, nur 0,5 % aller Straftaten ausmachen. Dieses Verhältnis zwischen Straftaten- und Schadensanteil macht deutlich, wie massiv bereits die Schadensauswirkungen weniger Taten sein können.

Was dabei nur den wenigsten bewusst ist: Auch der Mittelstand ist zu großen Teilen von dieser Kriminalität betroffen. Die Einstellung „das trifft nur die Großen“ kann sich als teurer Irrtum erweisen.

Saarland.biz: Bei Unternehmenssicherheit denkt man zuerst an Überwachungskameras und Werksschutz. Bieten sie ausreichend Schutz?

Ralf Schönfeld: Nach einer Studie der Zeitschrift für die Sicherheit der Wirtschaft (WIK) aus dem vergangenen Jahr fühlen sich Unternehmen besonders durch Internetkriminalität bedroht – hier nützt leider kein Werksschutz. Das wichtigste für Unternehmen ist daher ein stimmiger Sicherheitsplan, der alle typischen Gefährdungseinschätzungen integriert. Der Werksschutz ist dann Teil eines umfassenden Konzepts.

Saarland.biz: Welche Sicherheitsmaßnahmen sind unerlässlich?

Rainmar Gnaehrich: Einen allgemein-gültigen Plan, der für alle passt, gibt es leider nicht. Ein Fabrikant mit großen Montagehallen muss andere Maßnahmen veranlassen als eine Bank mit Rechenzentrum und Bürogebäuden. Grundsätzlich müssen heute die Informationen eines Unternehmens – also Computer in Kombination mit Firmen-Know-how – intensiv geschützt werden. Der Trend weist klar in Richtung Sicherheitstechnologie, insbesondere beim Schutz der EDV-Bereiche. Hier kann die Technik wegen der Reaktion und Intervention der Einsatzkräfte für ein optimales Zusammenwirken Sorge tragen – auf der Grundlage von Basisschutzmaßnahmen nach Maß.

Saarland.biz: Welche Bedeutung haben in Zeiten des internationalen Terrorismus Risiken, die im Bereich der Infrastruktur & Technik oder durch Höhere Gewalt eintreten können?

Rainmar Gnaehrich: Von der Verlässlichkeit und Sicherheit Kritischer Infrastrukturen wie der Energieversorgung oder der IT hängt es ab, ob zentrale Unternehmensbereiche und auch das Gemeinwesen auch künftig funktionieren oder nicht. Deshalb muss sich das Management rechtzeitig darum kümmern, dass hier keine Schäden auftreten und auch eigene Haftungsrisiken minimiert werden. Hierzu gehört neben physischen Schäden durch Einbruch, Vandalismus, Feuer, Überhitzung, Stromausfall, Überspannung, Wasser und andere Elementarschäden auch immer mehr das Thema Computerkriminalität im Netz.

Saarland.biz: Wie engagiert sich die VSW beim Thema Schutz Kritischer Infrastrukturen?

Rainmar Gnaehrich: Unter Beteiligung der VSW- Mitgliedsunternehmen Deutsche Bahn und Deutsche Flug-sicherung hat das Bundesministerium des Innern im Herbst 2005 ein umfassendes Basisschutzkonzept zum Schutz Kritischer Infrastrukturen veröffentlicht. Der Verband selbst beteiligt sich an vielfältigen Informationsveranstaltungen und Publikationen, um dabei für das Thema Kritische Infrastrukturen zu sensibilisieren. Beim vorbeugenden personellen Sabotageschutz haben wir uns zum Beispiel durch den ehemaligen Vorsitzenden auf Bundesebene bei der Erstellung der neuen Sicherheitsüberprüfungsfeststellungsverordnung aktiv eingebracht.

Saarland.biz: Sensibilisierung ist ein gutes Stichwort. Welche Bedeutung hat das „Sicherheitsrisiko Mensch“?

Ralf Schönfeld: Der Faktor Mensch ist nach wie vor der mit Abstand wichtigste Teil eines jeden Sicherheitskonzeptes. Denn jedwede Sicherheitstechnik oder Verhaltensrichtlinien z.B. gegen Korruption sind nur so gut, wie die Anwendung durch den jeweiligen Menschen.

Saarland.biz: In der von Ihnen genannten WIK- Studie gaben die Unternehmen an, dass sie in den vergangenen zwei Jahren am meisten von Diebstahl durch Mitarbeiter betroffen waren – öfter noch als durch Internetkriminalität. Wie können Firmen hier am besten vorbeugen?

Ralf Schönfeld: Diese Bedrohung kommt von innen. Schon allein deshalb ist es besonders wichtig, dass es klare betriebsinterne Regeln und Vorschriften gibt. Sicherheitstechnologie und Kontrollmechanismen – wie etwa das Vier-Augen-Prinzip – können die Bedrohung ebenfalls reduzieren. Darüber hinaus sollten die Mitarbeiter für das Problem sensibilisiert werden, um verantwortungsvoll handeln zu können.

Saarland.biz: Schäden lassen sich nicht immer vermeiden – dann sollten Versicherungen greifen. Welche Rolle spielen sie im Sicherheitsplan?

Rainmar Gnaehrich: Gegen viele Gefahren kann man sich ja versichern, was den materiellen Wert angeht. Aber Schäden vor allem im Bereich der IT können einem Unternehmen an die Substanz gehen und über den „Dominoeffekt“ beträchtliche Folgeschäden auch bei Dritten generieren. Doch auch hier gilt: Prävention, Reaktion und Nachhaltigkeit – wo es geht – ist besser. Die günstige Absicherung gegen finanzielle Schäden ist ein gutes Risikomanagement mit der Zielsetzung: Schadensbegrenzung, seltenes Auftreten, minimale Dauer, geringst mögliche Schadensauswirkung. Eine Versicherung muss dann nicht in Anspruch

genommen werden.

Saarland.biz: Wo finden Unternehmen Unterstützung, wenn sie ein Sicherheitskonzept erstellen wollen?

Ralf Schönfeld: Grundlegende Informationen zu Sicherheits-Checks, Risikowahrnehmung oder zu möglichen Schwachstellen im Unternehmen bieten unter anderem das BSI, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sowie zum Beispiel eine Non-Profit-Netzwerk-Organisation, wie eben die VSW.

Saarland.biz: Welche Aktivitäten plant die VSW zukünftig im Saarland zum Thema Unternehmenssicherheit im Mittelstand?

Ralf Schönfeld: Im Laufe des Jahres denken wir daran im Zusammenwirken der VSW-Mitglieder IHK Saarbrücken und VSU eine Bewusstmachungsinitiative für kleine und mittlere Unternehmen zu starten. In Rheinland-Pfalz haben wir z.B. vor kurzem unter persönlicher Beteiligung des dortigen Innenministers für die Veröffentlichung einer Informationsbroschüre unter dem Motto „Mit Sicherheit Geld sparen“ durch den Landespräventionsrat gesorgt. Unter Einbeziehung des vielfältigen Sicherheits-Know-hows im Saarland könnte dieses Konzept kurzfristig auch im Saarland umgesetzt werden.

Saarland.biz: Herr Gnaehrich, Herr Schönfeld, vielen Dank für das Gespräch.

[Fenster schliessen](#)